

Mission Asahi

Von Storyteller_Inc

Asahi stand am Netz, die Augen auf Tsukishima, Kageyama und Tanaka gerichtet. Sie würden ihn blocken, wenn er nicht aufpasste. Allerdings, er hatte Nishinoya hinter sich. Sollten sie blocken, er würde den Ball im Spiel halten, das hatte er versprochen. Dann war da noch Suga, der ihm den Ball zuspieren würde, wenn er es nur forderte. Er war nicht alleine auf dem Feld, niemals. Egal ob der Setter Suga oder Kageyama war. Er konnte sich auf jeden seiner Teamkameraden verlassen. Sie waren eine Einheit auf diesem Feld.

Asahi konnte nicht glauben, dass er einmal an sich gezweifelt hatte. Dank den Neuzugängen hatte jeder von ihnen neue Kraft geschöpft. Selbst in so einem einfachen Trainingsspiel gegeneinander gab jeder sein bestes. Asahi wollte dem in nichts nachstehen. Er war immerhin ein Teil dieses Teams. Immer und überall.

Asahi spürte wie er mit einem Sprung den Boden unter seinen Füßen hinter sich ließ. Er konnte vielleicht nicht so hoch springen wie Shoyo oder war so schnell, doch auch er konnte fliegen.

~

„Ein Date?“

Shoyo sah staunend zu Tanaka, der sich scheinbar damit brüstete, dass er für den Valentinstag ein Date hatte. Ihn würde also nicht nur Schokolade erwarten, wenn alles so lief, wie man es sich dachte. Etwas von dem Asahi weit entfernt war. Abgesehen von den Mädchen in seiner Klasse, die zumeist schon in einer Beziehung waren, fürchtete sich die Damenwelt ihn anzusprechen. Sie hielten ihn für zu alt, oder zu zwielichtig. Und er selbst war einfach zu zurückhaltend um jemanden zu fragen.

Seufzend lauschte er unscheinbar dem Gespräch seiner Teamkollegen. Er war im letzten Jahr der High School eine Zeit, in der doch jeder einmal ein Date oder eine kleine Romanze haben sollte.

„Wie kommt es, dass du ein Date hast?“

Asahi hörte deutlich Nishinoyas Stimme. Wie immer war er einer der Lauten. Daichi würde das definitiv nicht gefallen.

„Weißt du, Noya, Fukuota aus meiner Klasse hat eine Freundin, allerdings will sie ihre Zeit nicht alleine mit ihm verbringen. Also hat sie eine Freundin gefragt. Und er sollte einen Freund fragen, also dachte er an mich.“

„Kehehehehe, das bedeutete, ich habe mehr Chancen ein Date mit Kiyoko-san zu bekommen.“

Erneut seufzte Asahi, irgendwie war es doch klar gewesen, dass Nishinoya Tanaka mit so etwas aus der Reserve locken würde. Nishinoya musste eben immer genau das aussprechen was er dachte. Irgendwie war das eine seiner charmanten Seiten, denn es machte ihn ehrlich, allerdings war er nicht sonderlich gut darin seine Botschaften zu verpacken.

„Huh? Jedes Mädchen würde ablehnen mit dir auf ein Date zu gehen!“

„Was soll das heißen?“

„Du bist laut, ein Energiebündel. Niemand kann mit dir mithalten. Nicht einmal ein Mann.“

Triumph war deutlich aus Tanakas Stimme zu hören. Ein schlechtes Zeichen. Er hatte einen Plan, eine Idee und Nishinoya würde darauf eingehen, egal wie hirnrissig oder albern sie war. Noch dazu würden sie irgendeine arme Seele in diese ganze Sache hineinziehen. Wahrscheinlich Kageyama. Er tat ihm jetzt schon leid.

„Was sagst du da? Natürlich kann man mit mir mithalten! Asahi-san wird mein Zeuge dafür.“

Asahi wurde plötzlich ganz unwohl. Hatte Nishinoya eben seinen Namen gesagt? Wollte er etwa vorschlagen was er dachte?

„Asahi-san ist der einzige Mann mit dem ich mir ein Date vorstellen kann. Denn er kommt einem Mädchen am nächsten.“

Asahi fühlte sich verraten, von hinten erdolcht. Er konnte es schon nicht ertragen wenn man ihn als alt bezeichnete, als Schläger sah oder sonstiges, was Symbol für eine zwielichtige Person war, aber von seinem Teamkameraden als Mädchen bezeichnet zu werden... Es war wohl besser den strategischen Rückzug anzutreten.

„Das würde natürlich anders aussehen, wenn Asahi-san mehr wie du sein würde, Ryu.“
War das nun eine Finte von Nishinoya? Wollte er Tanaka provozieren? War er gerettet?

„Dann wünsche ich dir und Asahi-senpai viel Spaß, Noya. Sagt uns dann wie es war.“

Aus Asahis Gesicht wich jegliche Farbe. Sie machten Ernst und wie er Nishinoya

kannte, hatte er nicht einmal die Chance abzulehnen.

~

Er hatte weniger als keine Chance. Er hatte nicht einmal die Wahl „Nein“ zu sagen, oder sich irgendwie herauszureden. Die Frage die sich Asahi stellte, war nur, warum er so nervös war. Niemand würde es für seltsam befinden, wenn zwei Jungs ins Kino gingen oder zusammen in einem Café etwas tranken. Das war normal, Sachen die Freunde ebenso taten. Warum hatte er sie dann nicht schon vorher mit Nishinoya gemacht? Sie waren immerhin Freunde, oder? Wobei, sie waren wohl mehr Teamkameraden und doch vertraute Asahi auf Nishinoya mehr als auf sonst irgendeinen Menschen auf der Welt. Auch wenn er ihn immer wieder einen Schwächling nannte oder klar zum Ausdruck brachte, dass es ihm einfach an Feuer fehlte.

Ein Blick auf seine Uhr verriet Asahi, dass er pünktlich war. Die Frage war nur, wo war Nishinoya? Hatte er vielleicht den Treffpunkt falsch verstanden? Asahi zog noch einmal den Zettel aus der Tasche, den ihn Nishinoya in die Hand gedrückt hatte. Nein, er war am richtigen Ort, ebenso am richtigen Ausgang der Station, warum war Nishinoya also nicht da? War das ganze doch nur ein Spaß?

„Asahi-san!“

Schuldbewusst zuckte Asahi zusammen, als er Nishinoyas Stimme hörte. Er klang wütend, die Frage war nur warum? Asahi musste sich keiner Schuld bewusst sein. Er war pünktlich und am vereinbarten Treffpunkt.

„Ich habe dir eine Nachricht geschrieben, dass wir uns am Kino treffen. Wo bleibst du?“

Eine Nachricht? Asahi zog sein Handy aus der Tasche und tatsächlich, eine neue Nachricht hatte er erhalten. Er hatte allerdings den Ton ausgeschaltet, da er sonst befürchtete, dass er es im Kino vergaß. Kein Wunder also, dass er Nishinoyas Nachricht nicht bekommen hatte.

„Tut mir Leid. Ich habe das nicht bemerkt.“

Warum hatte er nicht auf sein Handy geguckt? Warum? Wahrscheinlich weil er nicht zu denen gehörte, die regelmäßig auf ihr Telefon sahen. Es gab wichtigeres.

„Beeil dich, der Film beginnt bald.“

Der Film war eine Erfahrung, die sicherlich weder Mädchen noch Asahi gerne gemacht hätten. Explodierende Autos, Verfolgungsjagden, Schusswechsel... Asahi hätte bei einem Date eher auf etwas romantisches gebaut. Allerdings bewies dieser Film, dass Nishinoya das ganze Treffen nicht als Date sah.

„Komm schon schneller! HINTER DER KISTE, DER KISTE VERDAMMT!“

Zu Beginn schien Nishinoya noch beherrscht, doch je lauter die Musik wurde, desto mehr erhob auch er seine Stimme. Leise war etwas, dass Nishinoya so gar nicht beschrieb und obwohl Asahi ganz still neben dem Energiebündel saß, war er es, der die bösen Blicke erntete. Nishinoya war einfach zu niedlich für diese Welt, als das man dachte, dass er dieses laute Organ besaß, selbst dann wenn man es mit eigenen Augen sah.

Asahi sank tiefer in seinen Sitz. Action-Filme waren definitiv nichts, was er immer wieder gucken würde. Es war eine Abwechslung und für Nishinoya ertrug er den Film auch, allerdings wollte er auch nicht immer solche Filme sehen.

„Und als er so WUSCH reinfuhr und es dieses BOOM gab. Das war so voll WOAH! Ich wusste ja auch dass sie ihn so BAMB BAMB umnieten.“

Asahi nippte an seinem Saft und sah zweifelnd zu Nishinoya, der selbst mit Geräuschkulisse versuchte den Film nachzuerzählen. Obwohl er den Film gesehen hatte, verstand Asahi nichts. Er konnte ihm einfach nicht folgen, denn mit BAMB BAMB wurden einige umgenietet, ebenso machte es oft BOOM und WUSCH... Asahi hatte Nishinoya damit vollständig inmitten des Gesprächs verloren. Er nippte einfach an seinem Saft und beobachtete das Eis von Nishinoya beim schmelzen. Er spielte sogar mit dem Gedanken Nishinoya ein Neues zu bestellen. Ob ihn das freuen würde? Vielleicht mochte er sein Eis geschmolzen einfach lieber. Auch wenn Asahi nicht zuhörte, seine Gedanken drehten sich doch nur um den Libero. An sich wusste er nicht viel über ihn, oder von ihm. Das war schade, wenn man es recht bedachte. Auch wenn Nishinoya ihn immer wieder als Schwächling bezeichnete, so waren sie einander sympathisch. Er sah diesen Kommentar sogar eher als Andeutung, dass er sich nicht alles gefallen lassen sollte.

„Oi, Asahi-san, hörst du mir zu?“

Entschuldigend sah Asahi auf. Natürlich hatte er ihm nicht mehr ganz folgen können. Eigentlich hatte er ihm seit Beginn des Gespräches schon nicht mehr folgen können. Dennoch er hatte nicht wirklich zugehört.

„Es tut mir Leid.“

Schon wieder eine Entschuldigung. Die zweite an diesem Tag. Wäre es vielleicht besser gewesen er hätte das ganze einfach abgestritten? Nein, er konnte Nishinoya nicht belügen. Das konnte er bei niemanden. Er hatte es nicht einmal geschafft sich selbst und seine Liebe zum Volleyball zu belügen.

„Dein Eis schmilzt, Nishinoya“, merkte Asahi schließlich an und versuchte so Nishinoyas Zorn abzuwenden. Seine Andeutung hingegen schien der Libero in eine vollkommen andere Richtung zu deuten, auch wenn Asahi mit seinen Worten recht deutlich war. Doch Nishinoya hielt ihn einen Löffel voll der kalten Creme entgegen.

„Dann hilf mir, Asahi-san!“

Ein roter Schimmer zeichnete sich auf Asahis Wangen ab. Er sah sich kurz um und bemerkte die Blicke der Menschen um sie herum. Wäre er nun eine Frau gewesen, hätte das wohl niemanden gestört, aber sie waren Jungs.

„Komm schon, du sagtest selbst, das Eis schmilzt.“

Er hatte keine Wahl, denn Nishinoya würde den Löffel nicht wegziehen. Unsicher öffnete Asahi daher den Mund und ließ sich von dem Libero füttern. Eine Erfahrung, die ungewohnt, aber nicht unbedingt schlecht war.

Asahi hatte für sich entschieden, dass es nicht einfach nur ein normales Treffen unter Freunden gewesen war. Er hatte sich den ganzen Tag über einfach viel zu viele Gedanken über Nishinoya gemacht. Darüber, was er mochte, was für eine Wirkung er auf ihn hatte. Noch dazu hatte Nishinoya darauf bestanden ihn nach Hause zu bringen. Dahingehend fühlte sich Asahi erneut wie das Mädchen bei dieser Verabredung. Es hätte ihm klar sein müssen, immerhin hatte Nishinoya das vor Tanaka so angegeben. Und am nächsten Tag würde er Tanaka Rede und Antwort stehen müssen. Schon der Gedanke daran war erschreckend. Noch dazu war am nächsten Tag Valentinstag.

„Da sind wir...“

Sie waren wirklich vor Asahis Wohnhaus. Es war wirklich seltsam, dass jemand aus dem Team mit ihm Zuhause war. Sollte er Nishinoya noch herein bitten? Besser nicht. Das wäre sicher auch für Nishinoya seltsam gewesen. Dennoch, es gab etwas, das sich Asahi vorgenommen hatte.

„Danke, Nishinoya. Uhm... Ich hab noch etwas für dich.“

Nervös kramte Asahi in seiner Tasche und hoffte natürlich, dass er Nishinoya damit nicht abschrecken würde. Aber was sollte schon dabei sein. Es war nur eine Kleinigkeit, als Dankeschön dafür, dass er ihn immer auf seine Weise Mut gab, ihn unterstützte.

Er fand schließlich was er suchte, eine Schachtel Pralinen. Er hatte sie extra am Abend zuvor gemacht, mehr oder weniger. Eine Klassenkameradin hatte ihn um Hilfe gebeten und er hatte eben geholfen.

„Hier.“

Er traute sich nicht Nishinoya anzusehen, doch er spüre, wie dieser ihm die Schachtel abnahm.

„Asahi-san, du musst wirklich anfangen männlicher zu werden. Dein Äußeres widerspricht vollkommen deinem Charakter.“

Erneut durfte er sich eine Standpauke anhören und das nur wegen einer Schachtel

selbstgemachter Pralinen. Dabei gab es kein Gesetz, dass Männern verbot Pralinen selbst zu machen. Es gab auch Männer die wirklich niedliche Stofftiere nähten. Deswegen waren sie aber nicht minder männlicher.

„Dennoch, danke.“

Verwundert sah er auf und erkannte einen wirklich niedlichen roten Schimmer auf Nishinoyas Wangen. War er... verlegen? Asahi lächelte. Den ganzen Tag war Nishinoya so aktiv gewesen, um nichts verlegen und nun schien er etwas schüchtern zu sein. Das war wirklich eine angenehme Abwechslung und Asahi hatte das Gefühl, gegen Ende ihres „Dates“ doch noch eine andere Seite von Nishinoya zu sehen.

„Bis morgen! Komm ja nicht zu spät zum Training!“

Es schien Nishinoya noch unangenehmer zu sein, dass Asahi ihn ansah. Oder eher anstarrte, weswegen er sich von ihm abwandte und ohne weitere Worte in die Richtung lief, aus der sie gekommen waren. Asahi machte sich dadurch erst bewusst, dass Nishinoya, der nahe der Schule wohnte, noch nie seinen Weg geteilt hatte, abgesehen wenn sie einen Abstecher in Coachs Ukais Laden machten. Hatte Nishinoya nur für ihn einen Umweg gemacht?

~

„WOAH! Du hast Schokolade bekommen? Gute Arbeit, Noya! Wer war es?“

Asahi schlüpfte gerade aus seiner Schuluniform, als Tanakas Stimme die gesamte Umkleidekabine unterhielt. Nishinoya hatte Stolz die Schokolade präsentiert, welche Asahi ihm am Vorabend geschenkt hatte. Asahi hätte es sich ja denken können, immerhin hatte Nishinoya etwas zu beweisen. Das es Mädchen gab, die trotz seines lauten Gemütes auf ihn standen. Er würde wahrscheinlich irgendeine Lüge erzählen. Irgendein Mädchen vorschieben. Es verletzte Asahi, denn ihm wäre es schon lieber gewesen, wenn Nishinoya die Schokolade nicht zum protzen mitgebracht hätte.

„Von Asahi-san. Nach unserem Date.“

„WOAH! Asahi-senpai hat das ja sehr ernst genommen.“

Das kam nun doch unerwartet, weswegen es dieses Mal Asahi war, der errötete und schnell in seine Sachen schlüpfte.

„Noya, wir sind doch Freunde, darf i-“

„Untersteh dich, Ryu. Sie gehören mir.“

Der Moment wurde immer peinlicher und doch, schlug Asahis Herz bei Nishinoyas Worten etwas höher. In der Regel teilte er vieles mit Tanaka, doch seine Pralinen schienen einen besonderen Platz zu haben.

„Huh? Dann frage ich Asahi-senpai, ob er mir auch Pralinen macht.“

„NEIN! Er macht nur mir Pralinen.“

Es war wirklich ungewöhnlich das Nishinoya nicht teilen wollte, wobei Asahi sowieso nicht noch einmal Pralinen machen würde. Nicht in diesem Jahr.

„Es scheint als hätte euer Treffen eure Verbindung noch mehr verstärkt.“

Asahi sah auf zu Suga, der sich ebenfalls umzog. Er hatte dieses freundliche, warme Lächeln auf seinen Lippen. Doch es lag noch weit mehr dahinter verborgen. Asahi wusste das, immerhin kannte er seinen Setter genauso gut, wie dieser ihn kannte.

„Das ist gut. Unser Ace und Libero sind immerhin die stärkste Einheit neben Hinata und Kageyama.“

Ja, da lag mehr verborgen, als es den Anschein hatte.

Sugas Ball kam punktgenau und alles was Asahi tun musste, war diesen über die Barriere hinwegzubringen. Er holte aus und legte alle Kraft in seinen Schlag, doch nicht genug, der Ball prallte an Tsukishimas und Kageyamas Händen ab. Asahi aber war ruhig. Er hatte keine Angst, nicht mehr. Dieser Block... Es war doch nur dieser eine Block.

Asahi kam wieder auf den Boden, lauschte den Ereignissen des Spiels, der Ball war nicht auf dem Boden aufgekommen.

„Cover!“, hörte er Nishinoya hinter sich. Suga kam in Bewegung. Alles was Asahi tun musste, war den Befehl zu geben.

„NOCH EINMAL!“

Asahi nutzte die Federung seines Aufkommens, um sich erneut vom Boden abzustoßen. Höher als zuvor. Er hatte Flügel. Starke Flügel und Nishinoya war der Wind, den er zum Fliegen brauchte.

Erneut kam der Ball punktgenau.

'Noch einmal und noch einmal und noch einmal', dachte Asahi. 'Solange bis ich den Punkt machen kann, den Nishinoya mir immer wieder ermöglicht.'

Er holte aus, mit noch mehr Kraft, bestärkt durch die Blicke Nishinoyas in seinem Rücken.

Die Mauer brach, die Pfeife ertönte.

„GESCHAFFT!“ Nishinoyas glücklicher Ruf...

Asahi lächelte. Er war geflogen, dank dem Wind unter seinen Flügeln.